Freitag, 15 März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10855. 1878.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. Das Herrenhaus nahm die Kreisverfassung für Lauenburg an und genehmigte die §§ 1—19 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz nach den Commissionsanträgen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Lesung des Forstdiebstahls-Gesetzes und nahm die einzelnen Paragraphen unter Ablehnung fast sämmtlicher Amendements wesentlich nach den Commissionsanträgen an.

N. Der Ruf nach „Interessenpolitik.“

Der Versuch, die Staatsgesetzgebung ausschließlich unter den Einfluß der socialen Interessen zu stellen, so oft er schon gescheitert ist, kehrt immer von Neuem wieder. Wer die Macht des Eigennutzes in Rechnung zieht, kann sich darüber nicht wundern. Mehr muß es auffallen, wenn Diejenigen, welche sich als die verkörperte Fürsorge für das öffentliche Wohl geberden und vor Allem der Regierung eine feste Stütze sein zu wollen behaupten, dies Streben aus aller Kraft unterstützen. Unter den in Deutschland obwaltenden politischen Verhältnissen liegt freilich auch hierfür die Erklärung nahe genug. Als in der Vorbereitungszeit vor den letzten preußischen und deutschen Wahlen die wunderlichsten „Interessenparteien“ in der politischen Arena erschienen, da war es die „freiwillig-gouvernementale“ „Nordd. Allgem. Zeitung,“ die ihnen mit wohlwollendstem Beifall zunickte. Natürlich, diesem Blatte und seinen Freunden war ja jede Parteibildung recht, welche ein Bundesgenosse in dem Kampfe gegen die vor allen andern gehaßte nationalliberale Partei zu werden versprach. Aus demselben Grunde sehen wir heute die „N. A. Z.“ das „Interessen-Panier“ schwingen. Unmöglich wäre es ja nicht, daß der gegenwärtige Reichstag ein vorzeitiges Ende erhielte; der vorsorgliche Mann beginnt also bei Zeiten für die Neuwahlen zu rüsten. Bemerkenswerth ist aber, daß die „N. A. Z.“, während sie früher nur ganz allgemein in die Nergeleien der „Interessenpolitiker“ einstimmte, jetzt ganz offen heraus erklärt: nur Interessenparteien, nicht aber politische Parteien haben in der Volksvertretung eine Berechtigung. „Die Interessenpolitik — hoffen wir — wird ihr Recht behaupten und sich nach Vertretern umsehen — nicht je nach der Stellung derselben im politischen Parteileben, sondern je nach ihrer Stellung zu den concreten Fragen und den Forderungen der realen Interessen.“

Das ist heute das wörtliche Glaubensbekenntniß der „N. A. Ztg.“ Aus dem Zusammenhange wie aus dem Sprachgebrauche geht hervor, daß unter den „realen Interessen“ die wirthschaftlichen Interessen verstanden sind. Nun vergegenwärtige man sich die Verschiedenheit, ja den vielfachen Gegensatz der wirthschaftlichen Interessen in der Bevölkerung und stelle sich danach das gräuliche Durcheinander von Parteien und Coterien vor, welches die künftigen Wahlbewegungen kennzeichnen würde. Man denke, wie in einem aus „Interessenpolitikern“ zusammengesetzten Parlamente alle politischen Entscheidungen ganz dem Zufalle preisgegeben, wie die vielgesuchte „feste Majorität“ geradezu unmöglich gemacht sein würde.

Der Widersinn ist zu klar, als daß sich noch ein Wort über ihn verlohnte. Wohl aber ist es der Mühe werth, noch folgende Diatribe der „N. A. Z.“ wiederzugeben: „Es ist ja sehr begreiflich, daß Männer, die sich eines fixirten reichlichen Einkommens zu erfreuen haben — und aus solchen bestehen ja zumeist unsere gegenwärtigen parlamentarischen Körperschaften — sich von den Sorgen und Nöthen einer anders bedingten Existenz keine klare Rechenschaft zu geben wissen, und ebenso begreiflich, daß sie sich gern von dem Unbegriffenen abwenden und in dem abstracteren Theil ihres parlamentarischen Berufs, in den Kämpfen um politische Ideale, Befriedigung suchen. Aber die Meinung, daß man auf diesem Wege allein das allgemeine Wohl befördere und berechtigt sei, auf die „Interessenpolitik“ als eine unberechtigte mit Geringschätzung herabzusehen, das ist doch nur ein neuer Beweis für die Richtigkeit unserer neulichen Behauptung: daß unsere parlamentarischen Parteien nicht aus dem Volke, herausgewachsen sind, sondern ihre Existenz nur dadurch gewonnen haben, daß sie ihr Fractionsinteresse dem Volke als Forderung des „allgemeinen Wohls“ aufzudrängen wußten.“

Wenn unter den Männern mit einem „fixirten reichlichen Einkommen“ solche verstanden sind, die von einem festen Einkommen leben, ohne von dem Schwanken der wirthschaftlichen Verhältnisse beeinflußt zu werden, so ist die Behauptung, daß unsere gegenwärtigen parlamentarischen Körperschaften „zumeist“ aus derartigen Elementen beständen, eine Unwahrheit. Der Reichstag zählt, soweit sich aus dem Mitgliederverzeichniß constatiren läßt, 125 Gutsbesitzer, 40 Industrielle und Kaufleute, 45 Rechtsanwälte, Schriftsteller und Aerzte, zusammen also 210 Personen, d. h. mehr als die Hälfte der Mitgliederzahl, die alle mehr oder weniger von den „Sorgen und Nöthen“ des erwerbenden Lebens berührt werden. Und von dem anderen kleineren Theil befinden sich zum mindesten Alle, welche ein Renteneinkommen genießen, nicht in der Lage, daß ihnen die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse gleichgiltig sein könnte. Die in dem angeführten Satze der „N. A. Ztg.“ enthaltene Insinuation entbehrt also aller thatsächlichen Berechtigung. Sind aber unter den „Männern, die sich eines fixirten reichlichen Einkommens zu erfreuen haben“, ganz allgemein diejenigen verstanden, welche günstig genug gestellt sind, um nicht um das tägliche Brod sorgen zu müssen, so mag man nur gleich die socialistische Unterscheidung zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden acceptiren! In der That könnte die obige Stelle eben so gut im „Vorwärts“ stehen. Damit dünkt uns die Verwerflichkeit der von der „N. A. Z.“ beliebten Operationsweise besser, als durch alle Argumente charakterisirt.

Deutschland.

⊙ **Berlin, 13. März.** Nachdem die betheiligten Ausschüsse über den Gesetzentwurf in Bezug auf die Verfälschung der Lebensmittel Bericht erstattet haben, dürfte der Entwurf bereits auf die Tagesordnung der morgigen Plenarsitzung des Bundesrathes gesetzt werden. Auch der Gesetzentwurf über den Eisenbahnbau in Lothringen steht auf der Tagesordnung für diese Sitzung, sowie der Entwurf wegen Beglaubigung öffentlicher Urkunden und eine Vorlage, betreffend die Ausführung und den Erfolg der Ausgrabungen in Olympia. Letzterer Vorlage liegt eine umfassende Denkschrift bei, welche von der Oberleitung des Unternehmens verfaßt ist und über den Verlauf und die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten Auskunft giebt. — Das kaiserliche statistische Amt hat soeben in sehr umfangreicher Weise eine Statistik der deutschen Seeschifffahrt des Jahres 1876 veröffentlicht. Man findet darin unter Anderem den Seeverkehr in den deutschen Häfen und die Seereisen deutscher Schiffe während des Jahres 1876 dargestellt. — Nach der amtlicherseits aufgestellten Uebersicht unserer Rübenzuckerfabriken, der von denselben versteuerten Rübenmenge, sowie der Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat Januar 1878 waren im Betriebe 275 Fabriken, von denen 213 auf Preußen, 33 auf Anhalt fielen. Die von diesen Fabriken versteuerte Rübenmenge belief sich auf 13 059 516 Ctr., wovon 10 544 271 auf Preußen kamen. Die Ausfuhr nach dem Zollauslande betrug 14 420 Ctr. Raffinade, 162 442 Ctr. Rohzucker und 18 026 Ctr. Melasse, während die Einfuhr aus dem Zollauslande 9142 Ctr. Raffinade, 8003 Ctr Rohzucker und 4239 Ctr. Melasse ausmachte. Die Provinz Sachsen consumirte allein 7 136 896 Ctr. Rüben, die Provinz Schlesien 2 086 253 Ctr., Anhalt 1 651 634 Ctr. Der Ertrag der Steuer in der Zeit vom 1. Sept. 1876 bis dahin 1877 belief sich nach Abzug der Ausfuhrvergütungen auf 48 764 955 Mk.

× **Berlin, 13. März.** Die dem Reichstage zugegangenen Entwürfe eines Gerichtskostengesetzes, einer Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, und einer Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige liegen jetzt in einem Bande gedruckt vor, der mit den beigegebenen Motiven nicht weniger als 220 Quartseiten umfaßt. Die wichtigste der Vorlagen ist die erstgenannte. Sie enthält 95 Paragraphen. Aus dem allgemeinen Theile der Motive heben wir folgende Stelle heraus: „Die Gebührengesetze haben zunächst einen finanziellen Character. Sie legen denjenigen eine Abgabe auf, welche die für die Rechtspflege getroffenen staatlichen Einrichtungen benutzen, von ihnen Vortheil ziehen oder durch ihre Handlungen oder Unterlassungen mittelbar dazu Anlaß geben, daß die Organe der Rechtspflege in Function treten. Sie sollen andererseits durch die einzelnen Personen zustehenden Gebühren diesen eine entsprechende Belohnung ihrer Arbeit sichern. Nebenbei darf von den Gebührengesetzen die Wirkung erwartet werden, daß sie von einer übermäßigen, die Kosten der Rechtspflege ins Ungemessene steigernden Benutzung der Justizeinrichtungen abhalten, insbesondere einen Damm gegen unberechtigte Prozeßsucht bilden. Eine besondere Bedeutung erlangen endlich die Gebühren für die Civilprozeßordnung dadurch, daß nach den Vorschriften derselben die Verpflichtung zur Tragung der Prozeßkosten als Mittel und Garantie gegen den Mißbrauch der freien Formen der Verhandlung eines Rechtsstreits aufgestellt ist. Die unterlassene oder ungenügende Vorbereitung der mündlichen Verhandlung im Anwaltsprozesse hat Rechtsnachtheile in der Sache selbst nicht zur Folge (§ 120), verpflichtet aber die Partei, welche dadurch die Beendigung der Verhandlung verzögert, zur Tragung der verursachten Mehrkosten (§ 90). Ebenso ist das nachträgliche Vorbringen von Angriffs- und Vertheidigungsmitteln, Beweismitteln und Beweiseinreden, mit einer Modification rücksichtlich der Vertheidigungsmittel des Beklagten (§ 252), der nachträglichen Benennung von Zeugen (§ 329) und der nachträglichen Anbringung von Editionsanträgen gegen dritte Personen (398), bis zum Schlusse derjenigen mündlichen Verhandlung, auf welche das Urtheil ergeht, gestattet, und als Folge einer verzögerten Erledigung des Rechtsstreits der obsiegenden Partei die Verurtheilung zu Prozeßkosten in Aussicht gestellt (§§ 251, 256). Es kommt also darauf an, die angedrohten Rechtsnachtheile wirksam zu machen. Hiernach ist die Gebührenordnung für das Prozeßverfahren von so großer innerer Bedeutung, daß zur Erhaltung einer wirklichen Einheit des Verfahrens auf dem Boden des gemeinsamen Prozeßgesetzes auch eine einheitliche Regelung der Grundsätze der Gebührenerhebung erforderlich erscheint.“ — Die Gewerbeordnungscommission hat heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte beendigt. Im § 21 wurde die Bestimmung, daß dies Gesetz auf Streitigkeiten der Vorstände der unter öffentlicher Verwaltung stehenden Betriebsanlagen mit den in den letzteren beschäftigten Arbeitern keine Anwendung finden solle, gestrichen. Im Uebrigen nahm man die Regierungsvorlage einfach an. Morgen wird die Commission die zweite Lesung vornehmen und alsdann in die Berathung der Vorlage betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung [illegible] der Arbeiter ist nicht beabsichtigt. Ebenso wird die Rechtsanwalts-Commission ununterbrochen weiter tagen.

* Der Wiener „Pol. Corr.“ schreibt man von hier: Ein besonderes Relief erhielt der Aufenthalt des Kronprinzen Rudolf in Berlin durch das ostensible Benehmen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, der sonst bekanntermaßen Besuche zu meiden pflegt und auch von allen aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten anwesenden fürstlichen Personen nur insofern Notiz genommen hatte, als er sich durch einen seiner Söhne aufschreiben ließ. Beim Kronprinzen erschien Fürst Bismarck persönlich, um sich aufzuschreiben; er suchte dann um eine Audienz an, die ihm gewährt wurde und die ¾ Stunden dauerte. Die Unterhaltung mußte sodann mit Rücksicht auf die

---

Aus der Leipziger Saison.

Wenn schon die Bedeutung, welche Leipzig für das musikalische Leben Norddeutschlands hat, einen Bericht über hiesige Vorgänge und Neuigkeiten aus dem Concertsaal rechtfertigt, so ist es heute noch ein ganz besonderer Umstand, der mich veranlaßt, mich bei Ihnen als Gast unterm Strich wieder einzuführen. Zwei musikalische Talente, die aus der Provinz Preußen stammen, die Pianistin Frau Gehring geb. Bretschneider, eine Königsbergerin, und der Tenorist Herr Georg Lederer aus Marienburg haben in den letzten Tagen hier durch ihr Auftreten die Stimme der öffentlichen Meinung auf sich gelenkt. Frau Anna Gehring, eine Schülerin Louis Köhlers, über deren Wirken, nachdem sie ihre Studien bei Schulhoff in Dresden vollendet, wir schon manches Gute vernehmen, präsentirte sich dem strengen Forum unsers Publikums in einem Concert, welches das österreichische Damenquartett in voriger Woche im Gewandhaus gab. Es mag für die Künstlerschaft der jungen anmuthigen Pianistin, die Piecen von Scarlatti, Bach, Chopin, Liszt u. s. w. spielte, genügend sprechen, daß ihre Leistungen nicht nur sehr beifällig aufgenommen, sondern auch ausnahmslos von unserer in der Claviervirtuosität gerade sehr verwöhnten Kritik belobt wurden. Frau Gehring, der bereits ein vorgeschrittener Grad von virtuoser Technik eigen ist, verfügt über einen sichern, klaren Anschlag und verbindet ihre eigene individuelle Wiedergabe aufs glücklichste mit den Intentionen der Componisten. Bei längerer Thätigkeit auf dem heißen Boden des Concertpodiums und einer noch tieferen Charakteristik der Stilformen unserer Classiker wird die genannte Dame gewiß es zu einer bedeutenden Stellung unter den jetzt lebenden Claviervirtuosinnen bringen. Ein Zeichem, wie freundlich das hiesige Publikum ihr Erscheinen aufgenommen, ist ihre von allen Seiten gewünschte Wiederkehr zu einem zweiten Concert. Die Urtheile, welche Reinecke, Bernsdorf, Dr. Paul, Vogel, Dr. Stade, Männer, die zu den bedeutendsten Musikpädagogen zählen, über die Pianistin abgegeben, können ihre ehemaligen Lehrer mit ebenso großem Stolz erfüllen, wie sie die strebsame Künstlerin, welche noch mit einiger Befangenheit auftritt, encouragiren werden, auf der betretenen Bahn rastlos fortzuwirken. Wie wir hören, beabsichtigt Frau Gehring — nachdem sie die diesjährige Concerttournée mit dem Impresario J. Hofmann absolvirt und auf ihrer Rundreise im März auch Danzig, Königsberg und Riga berührt haben wird, ihre Studien bei Bülow und Lißt fortzusetzen. Auch der Rahmen, in dem Frau Gehring jetzt auftritt, das österreichische Damenquartett wird Ihnen s. Z. einen recht interessanten Genuß bieten. Die vier Sängerinnen, die ein vollendet künstlerisches Ensemble bilden, können sich mit dem früheren schwedischen Quartett messen. Ihre Vorträge sind insofern noch interessanter, als ihr Repertoire Volkslieder aller Nationen im Originaltext und außerdem auch recht geschmackvolle Transcriptionen von Mendelssohn, Schumann und Schubert — also Lieder von den Heroen unserer Gesangsliteratur — aufweist.

Wenn ich nun unseres zweiten Landsmannes, des Tenoristen Lederer erwähne, der seit Kurzem in den Verband unserer Oper definitiv eingetreten ist und dieses Engagement der beifälligen Aufnahme seines Masaniello, Lohengrin, Manrico, Eleazar zu danken hat, so berühre ich damit zugleich unsere Theaterfrage, die in letzter Zeit sich seeschlangenartig durch die Spalten aller deutschen Tagesblätter gewälzt hat, aber ebenso wie dieses Ungethüm zu den ungeheuerlichsten Entstellungen Anlaß bot. Es scheint, der Leipziger könne ohne solchen „Theaterputsch“ nicht leben, dieselben sind hier fast bei jedem Directionswechsel vorgekommen. Will man wahrheitsgemäß in kurzen Worten die Ursache des diesmaligen demonstrativen Verhaltens einer kleinen Cotterie angeblicher Theaterfreunde schildern, so sind dieselben lediglich auf die Hetzereien einzelner mit dem jetzigen Pächter wegen der Directionsübernahme in Concurrenz gewesener Persönlichkeiten zurückzuführen. Diese nutzten die bei jedem Regiewechsel zu Anfang unvermeidlichen Experimente zu übertriebenen Klagen und Angriffen aus und da die Person des Chefs zu gut accreditirt dastand, mußte sein Adjunct, der Operndirector A. Neumann, den Sündenbock für alle Unzuträglichkeiten abgeben. Nebenbei waren auch die intimen Beziehungen, in denen ein Theil der entlassenen früheren Personalmitglieder zu dem Publikum gestanden, Ursache der Mißstimmung. Diese mußte sich aber bald legen, als der Director mit den Vorstellungen bewies, daß es ihm ernstlich um die Kunstblüthe der Leipziger Bühne zu thun sei. — Der Tenorist Perotti, den jetzt das Pesther Nationaltheater mit der contractlichen Conventionalstrafe von 15000 Thlr. losgekauft hat, Ihre frühere Primadonna Frau Sucher-Hasselbeck, der vorzügliche Baryton Schelper, Frau Barsch und Frl. Bernstein sind die Stützen der Oper, die während der Försterschen Directionsfahne uns mit allen nennenswerthen besseren Novitäten („Aïda“, „Folkunger“, „Armida“, „Hochländer“, „Goldenes Kreuz“, „Heinrich d. Löwen“ 2c.) vertraut gemacht hat, während im Schauspiel Kräfte wie die Geistinger, Wessely, das Sengersche Ehepaar, Herzfeld zu den gefeiertsten Tagesgrößen gehören. — Aber die Unzufriedenen ruhten nicht, wollten vom Conferenztisch herab ohne Rücksicht auf den Etat und die Einnahme dem Director Vorschriften machen und so wurde denn der wegen Disciplinverletzung nothwendige Abgang eines Mitgliedes zum erwünschten Vorwand genommen, dem lang verhaltenen Groll der kleinen Partei — die absolut nichts mit dem großen Leipziger Publikum gemein hat — durch eine höchst ungeschickt inscenirte und vollständig Fiasco machende Demonstration öffentlich Ausdruck zu geben. Da die Packträger den Dienst versagten, so wurden Studenten geworben, die sich ein Viertelstündchen mit Lärmen amüsirten. Ohne Zweck und Ziel ist der ganze Putsch verlaufen. Das Publikum unterstützt nach wie vor die Vorstellungen mit reger Theilnahme und Beifall. Daraus können Sie auch die Tragweite der Opposition beurtheilen.

In diesen Strudel aufgeregter Parteikämpfe fiel das Gastspiel des Herrn Lederer, der früher in Berlin, Magdeburg, Hamburg und Bremen thätig war. Kurz zuvor hatte der ausgezeichnete Tenorist Schott aus Hannover gastirt, der nach Dieners Abgang aus Hamburg den Verlockungen Pollini's folgte und so war die Direction froh, wenigstens in Herrn Lederer einen Sänger von tüchtiger musikalischer Bildung und ergiebigem Stimmfonds zu gewinnen. Inzwischen hat auch der prädestinirte Wagnertenor Vogl aus München ein erfolgreiches Gastspiel an unserer Bühne absolvirt und Herr H. Kraze, der vom 1. October in Danzig engagirte Baryton, bekleidet z. Z. mit vielem Erfolge dieses Fach ersatzweise in Leipzig. Er wird u. A. den Wotan in den zu Anfang April als Gegendruck gegen die gefährliche Concurrenz der Renz'schen Circusvorstellungen in Aussicht genommenen Aufführungen von „Rheingold“ und „Walküre“ singen, an denen unser Opernpersonal tüchtig probt.

Sonst flutet unser geistiges Leben in dieser Saison ungemein hoch. Fünf und mehr Concerte in einer Woche sind für Leipzig nichts Neues. Dazu Vorstellungen in den Theatern und Vorlesungen in allen Kreisen und Gesellschaften. Wir haben an auswärtigen Capacitäten Dühring, Prof. Häckel, Virchow gehört, ganz besonderes Interesse fanden aber die von den hiesigen Universitäts-Professoren zum Besten des Siegesdenkmalfonds veranstalteten Vorträge, unter denen sich wieder die von Prof. Geh. Rath Tiersch (medicinische Glossen zum Hamlet), Binding, Bauer, Windscheid und Prof. Overbeck (über die olympischen Funde) besonders auszeichneten. Der Letztere wies besonders in seinem Vortrage auf die Arbeiten des Herrn Fr. Wernick über Olympia hin.

Auch in der Anregung für „bildende Kunst“ machen wir jetzt, seitdem das Museum und der Kunstverein in Dr. Lürke einen neuen Director gefunden hat, bedeutende Fortschritte. Der bessere Theil der letzten Berliner Akademie-Ausstellung war längere Zeit ausgestellt, und gegenwärtig fesselt eine sehr interessante und reichhaltige Richter-Ausstellung unsere Kunstfreunde. — Für Sportsmen giebt es zum Schluß des Carnevals in allen Privatmanegen hübsch arrangirte Reiterfeste, während unsere Gourmands sich an den delikaten Schinken und Lendenstücken auf der vom Thüringer Fleischerverbande kürzlich veranstalteten Kochkunst- und Fleischwaaren-Ausstellung (die gegen 8000 Besucher gehabt hat) satt sehen konnten. — Im Theater gelangte gestern eine Novität von R. v. Gottschall „Der Vermittler“ zur Aufführung, die, wenngleich von sehr geschickter Anlage, ihres stellenweise possenhaften Dialogs wegen zu manchen Ausstellungen Anlaß bot. — Heute wurde das Wintersemester geschlossen, und der Fortgang von 3000 Studirenden wird besonders von den Herren Gastwirthen schmerzlich bemerkt werden.

E. S.

angekündigte Stunde der Hoftafel abgebrochen werden. Fürst Bismarck bat um die Erlaubniß, seinen Vortrag in einer zweiten Audienz fortsetzen zu dürfen. Der Kronprinz zog es aber vor, den Kanzler in dessen Wohnung aufzusuchen und verweilte diesmal über fünfviertel Stunden. Auch Feldmarschall Moltke hatte auf sein Ansuchen eine Audienz beim Kronprinzen.

* Die Vertretung der deutschen bildenden Kunst auf der „Pariser Weltausstellung ist — nach der „K. Z." — zunächst durch die Bemühungen des neuen französischen Botschafters in Berlin, Grafen St. Vallier, zu Stande gekommen. Der deutsche Kaiser und der Reichskanzler haben sich persönlich lebhaft interessirt, daß dem Wunsche der französischen Regierung gemäß noch eine theilweise Beschickung der Ausstellung zu Stande käme. Freilich war es zu spät, um die Industrie nachträglich zu Einsendungen aufzufordern; das hätte einer weit längeren Vorbereitung bedurft; aber es schien nicht zu spät, wenigstens die deutsche Kunst der neuesten Zeit durch ihre besten Erzeugnisse vertreten zu lassen und Frankreich dadurch einen Beweis unseres guten Willens zu liefern. Am 21. Februar berief der Reichskanzler den Director der Berliner Kunstakademie, Anton v. Werner, zu sich und berieth sich mit ihm über die Frage, wie es sich einrichten lasse, daß die deutsche Kunst in Paris vertreten werde, ohne daß bei der gebotenen Hast der Unternehmung die Interessen der deutschen Künstler darunter litten. Herr v. Werner erklärte, daß eine Vertretung der deutschen Kunst sich noch würde ermöglichen lassen, wenn man sich gewisse Beschränkungen auferlege und von manchen sonst gewöhnlichen Formen absehe. Fürst Bismarck zeigte sich befriedigt darüber, daß wir auf die Weise noch im Stande sein werden, Frankreich unsere freundnachbarliche Gesinnung zu bethätigen, und am 7. März erhielt der Director v. Werner eingehende Weisungen und die Vollmacht, im Namen des Reichskanzlers alles anzuordnen, was zu der eiligen Beschickung erforderlich sein mag. Es wurde beschlossen, daß allein die Malerei und die Bildhauerkunst vertreten sein sollen. Zu einer allgemeinen Aufforderung ist aber aus manchen Gründen nicht mehr Zeit. In dem uns in Paris gewährten Raume von 35 Meter Länge und 25 Meter Breite (in günstiger Lage an dem Eingang, welcher dem Trocadero entgegengesetzt ist) haben nur ungefähr 200 Gemälde Platz. Die königlichen Sammlungen werden ihre besten Werke, ungefähr 40, hergeben. Die Künstler und die Besitzer von Kunstgegenständen werden einzeln aufgefordert werden, ihre Werke herzuleihen. An der Bewerbung um Medaillen und Auszeichnungen sollen die ausgestellten Kunstwerke übrigens nicht theilnehmen. Alle Kosten, die insgesammt auf ungefähr 60 000 Mk. abgeschätzt sind, wird die Regierung aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds hergeben. Director v. Werner umgiebt sich wegen der Auswahl u. s. w. in Berlin, Düsseldorf und München mit einem Kreise bedeutender Künstler. In Berlin hat er folgende Herren ausgewählt: Professor C. Steffeck, Professor Ludwig Knaus, Professor C. Becker (Maler), Professor Albert Wolff (Bildhauer), W. Gentz, Paul Meyerheim (Maler), [illegible] Hellhorn (Bildhauer). Die genannten Herren haben sich bereit erklärt, die erforderlichen Arbeiten zu übernehmen. Mit Düsseldorf und München schweben noch die Verhandlungen wegen Bildung ähnlicher Ausschüsse. Es ist aber festgestellt worden, daß in Paris keine Absonderung nach Kunstschulen stattfinden soll, sondern Deutschland durchaus einheitlich vertreten wird.

Stettin, 13. März. Die hiesige Maklerbank hat vorgestern ihre Auflösung durch Liquidation beschlossen.

Köln, 12. März. Die „Köln. Ztg." schreibt: Dem von der Stadtverordneten-Versammlung in die Schuldeputation wiedergewählten Assessor a. D. Jung hat die k. Regierung diesmal allein die Bestätigung versagt. Mit einer solchen Waffe sollte man nur in Fällen äußerster Noth und jedenfalls nur aus sachlich und principiell wichtigen Gründen vorgehen. Nun wird gewiß Niemand der Kölner Schuldeputation vorwerfen, daß sie es an Eifer für die Entwicklung unseres Schulwesens irgend habe fehlen lassen. Es würde sich leicht statistisch nachweisen lassen, daß ihr darin unter den großen Communen Preußens ein hervorragender Platz gebührt. Wenn das Ministerium Falk überall ein solches Entgegenkommen fände, seine Aufgabe würde eine unendlich leichtere. Ein Conflict mit der Regierung entstand allerdings im vorigen Jahre über die weitere Durchführung der Simultanschule. Aber auch dies war kein principieller. Die Stadt Köln unterlag mit einem Verlangen, welches der Stadt Crefeld vom Minister gleich nachher zugestanden wurde. Außerdem herrschte in der Deputation über solche Hauptfragen stets Einstimmigkeit. Der Grund, warum die Bestätigung nur Hrn. Jung versagt wurde, muß also außerhalb seiner Thätigkeit in der Schuldeputation gesucht werden. Wozu da länger Versteckens spielen? Man nimmt allgemein an, er liege in einem in der „Köln. Ztg." am 26. Juli v. J. erschienenen und G. J. gezeichneten Artikel, in welchem gegen das Ministerium und die Regierung wegen des abweisenden Bescheides in der Simnltanschulfrage polemisirt wurde. Angenommen, der Artikel sei von Herrn Jung, so ist ein Stadtverordneter doch kein Beamter und genießt das volle Recht, das Verfahren der Regierung öffentlich zu kritisiren. Die Regierung hätte also auf eine gesetzlich ganz zulässige Polemik mit einem Act der discretionären Polizeigewalt geantwortet. Dies können wir uns aber kaum als möglich vorstellen. Vermuthlich wird die Angelegenheit noch an höhere Instanzen gelangen.

Schweiz.

Bern, 11. März. Laut Bericht aus Zürich wird die Commission des dortigen Cantonsraths demselben in Uebereinstimmung mit dem Regierungsrath die Gewährung von 800 000 Fr. Nachsubvention an das Gotthardbahn-Unternehmen beantragen. Ebenso sprach sich die Commission für die vom Bunde zu leistende Subventionsquote von 3—3½ Millionen Francs aus. Selbstverständlich wurden an diese Subvention verschiedene Bedingungen geknüpft: so beschloß die Commission, daß die für Deutschland und Italien geltende Maximaltaxe auch als Maximalansatz für den Verkehr zwischen Italien und der Schweiz angenommen werden soll. Man bezweifelt nicht, daß der Züricher Cantonsrath den Anträgen seiner Commission nicht seine Beistimmung versagen werde. Von den oben erwähnten 800 000 Francs Nachsubvention soll die Stadt Zürich 100 000 Fr. tragen. — Die gestrige Abstimmung über die Verlegung der ständigen Hauptstadt des Cantons Tessin nach Bellinzona ergab 6500 Nein und 13 000 Ja; es stehen noch die Ergebnisse mehrerer Gemeinden aus, die aber an dem definitiven Resultat nichts ändern.

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Deputirtenkammer mußte gestern wegen Unwohlseins des Bautenministers de Freycinet die Eisenbahnvorlage auf Donnerstag vertagen und beschäftigte sich mit der Reform der Posttaxen. Der Art. 1 der Vorlage lautet: „Die Taxe für die freigemachten Briefe wird auf 15 C. für 15 Gr. oder Bruchtheile von 15 Gr. festgesetzt. Die Taxe für die nicht freigemachten Briefe wird auf 30 C. für 15 Gr. oder Bruchtheile von 15 Gr. festgesetzt." Tallandier stellte zu diesem Artikel ein Amendement, welches das Freimachen der Briefe zur Zwangspflicht macht, und das vom Berichterstatter Wilson und dem Finanzminister Leon Say bekämpft wurde. Letzterer bemerkte, daß in diesen Dingen eine internationale Uebereinstimmung nothwendig sei. Nachdem Tallandier seinen Antrag zurückgezogen, brachte Ganivet (Bonapartist) einen Zusatzartikel ein, dem zufolge die Briefe, welche die einzelnen Bureaux empfangen und vertheilen, so wie die Briefe von Paris für Paris nur 10 C. für 15 Gr. kosten sollen. Nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters, der betonte, daß der Verlust des Staatsschatzes, der in Folge des neuen Gesetzes schon 27 Millionen betrage, noch um 3 Millionen vermehrt würde, wurde der Antrag Ganivet's verworfen. Art. 2, welcher die Taxe für die Postkarten auf 10 C. für ganz Frankreich festsetzt, wurde ohne Discussion angenommen. Bei Art. 3 schlägt der Unter-Staatssecretär der Finanzen eine Veränderung vor, wonach das Porto für die Zeitungen bis zu einem Gewicht von 25 Gr. 2 C betragen soll. Ueber 25 Gr. wird das Porto um 1 C. für 15 Gr. oder Bruchtheile von 15 Gr. vermehrt. Der Artikel wurde mit dieser Veränderung angenommen. Art. 4, welcher das Porto für die Blätter, die in den Grenzen eines Departements circuliren, auf die Hälfte herabsetzt, wurde ebenfalls angenommen, so wie ein Amendement, welches die Beiblätter, welche Kammerdebatten und offizielle Schriftstücke bringen, von der Posttaxe unter der Bedingung befreit, daß sie keine Annoncen enthalten. Dieses Amendement wird Art. 5. Nach Annahme der Art. 6, 7 und 8, die Nebenbestimmungen enthalten, bringt Marcou (äußerste Linke) ein Amendement ein, welches die Einschreibungsgebühr von 50 auf 30 C. erniedrigt. Der Finanzminister erwidert, daß die französische Regierung auf dem internationalen Post-Congreß, der am 1. Mai eröffnet wird, die Verminderung der Einschreibungsgebühren beantragen werde, daß man aber bis dahin die Sache auf sich beruhen lassen möge. Nach Annahme des betreffenden Art. 9 will Laroche-Joubert wissen, ob man genöthigt sei, die Briefmarken, die man mit der Post versende, zu declariren. Der Minister erwidert, daß man keine Werthpapiere in einen gewöhnlichen Brief einschließen könne; was die Briefmarken anbelange, so sei dieses eine besondere Frage; es sei ein Unterschied darin, ob man eine Briefmarke einlege oder eine bedeutende Summe in Briefmarken als Werthpapiere sende; in letzterem Falle handle man gegen das Gesetz. — In ihrer heutigen Sitzung verwarf die Deputirtenkammer die Wahl Lordat's in Castelnaudary. Der Finanzminister lenkte die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Nothwendigkeit, das Einnahmebudget vor Ende des jetzigen Monats zu bewilligen; die Berathung müsse am Dienstag oder Donnerstag der nächsten Woche beginnen. — Der Sohn des Generals Leflo, des französischen Botschafters in Petersburg, ist vor der Ankunft seines Vaters in Paris gestorben. — Nach dem „Temps" wird der französische Botschafter am Vatican, Baron Baude, ersetzt, weil er einer derjenigen war, die dem Papste anriethen, den Segen in der sixtinischen Capelle zu ertheilen, und weil er sich der Ernennung des Cardinals Franchi ungünstig zeigte. — Der Unterrichtsminister hat dem Pater Hyacinthe die Erlaubniß ertheilt, während der Weltausstellung Vorträge zu halten. — Heute fand ein Pistolenduell zwischen den Deputirten Andrieux und Paul von Cassagnac statt.

Italien.

Rom, 9. März. Die Schweizergarde des Vaticans, jedem Rompilger unvergeßlich durch ihre gelb- und rothgestreiften Jacken und Pumphosen, ihre Hellebarden und Flamberge, ist auf den Aussterbe-Etat gesetzt und in die Lücke tritt der moderne Gensdarm. Von diesem besitzt ja der Vatican noch von der papstherrlichen Zeit her eigene Exemplare mit eigenthümlicher, von der italienischen Species abweichenden Ausrüstung. Im Rathe des neuen Staatssecretärs und Präfecten der apostolischen Paläste, auf den bekanntlich die gesammten financiellen Functionen der apostolischen Kammer und die Verwaltung des Peterspfennigs übergegangen sind, war diese neue Sparsamkeitsmaßregel vielleicht schon beschlossen, als die Meuterei der Betreffenden den Anlaß zu ihrer Durchführung gab. Die Schweizergarden waren unter sämmtlichen Kategorien der Angestellten des Vaticans ungebührlich zurückgesetzt. Man hatte ihnen weder die bei früheren Conclaven üblichen Gehaltszulagen im Betrage von einer dreifachen Monatsgage gegeben, was den übrigen Beamten bewilligt worden war, noch sich zu einer Erhöhung des täglichen Soldes verstanden, der für den Gemeinen anderthalb Lire (1 Mk. 20 Pf.) täglich beträgt, womit er seine Lebensbedürfnisse und seine bürgerliche Kleinung sich zu beschaffen hatte, wollte er anders nicht als Hanswurst durch den Borgo gehen. Der Zorn der empörten Schweizer muß sehr groß gewesen sein, da bei der zweiten Meuterei vorgestern der Oberstlieutenant v. Sonnenberg vor den gezückten Waffen seiner Untergebenen hinter Schloß und Riegel gerettet werden mußte. Se. Heiligkeit hätte hier Gelegenheit gehabt, seine Souveränetät durch einige standrechtliche Erschießungen zu bewähren. Indessen ist die Sache in so weit gütlich abgemacht worden, als vierzig der Schweizerjünglinge sich dazu verstanden haben, mit der Löhnung eines Monats und dem nöthigen Reisegelde ihre heimathlichen Thäler wieder aufzusuchen. — Wie man der „K. Z." schreibt ist der Erzbischof von Wien, Cardinal Kutschker, es gewesen, der bei dem Papste für den Frieden mit Deutschland plaidirt hat.

England.

London, 12. März. „Standard" und „Daily News" sind einmüthig im Preise des Regierungsvorschlages, auf dem Congresse die Zulassung Griechenlands zu vertreten. Die „Times" wiederholt ihr gestriges Lob. Alle drei erblicken in der Sache den Ausgangspunkt einer neuen britischen Politik und in der Begünstigung der Griechen das beste Gegengewicht gegen ein Ueberhandnehmen des russischen Einflusses auf der Balkan-Halbinsel. Der „Globe" und die „Pall-Mall-Gazette" sind bedeutend weniger als die Morgenblätter über die von der Tradition abweichende griechenfreundliche Politik des Cabinets erfreut. Der „Globe" sagt, die Rechtfertigung liege darin, daß kein anderer Weg offen stehe und daß die gewählte Politik sich möglicherweise erfolgreich zeigen könne. Die „Pall-Mall-Gazette" unterscheidet dazwischen, ob Griechenland durch Thessalien und einen Theil Macedoniens vergrößert werden oder ob ein sich vom Mittelmeer bis zum Schwarzen Meer erstreckendes griechisches Reich mit der Hauptstadt Stambul geschaffen werden solle. Ersteres werde keine Schranke gegen Rußland bilden, diesem nur willkommen sein und größere Veränderungen in der nahen Zukunft bedingen; die zweite Einrichtung könne eine Schranke bilden. Ein solches Unternehmen sei aber für England verhängnißvoll, besonders für den Fall, daß England damit sich selbst überlassen werde; Rußland würde sicherlich den äußersten Widerstand leisten. — Es wird wieder viel von einer bald bevorstehenden Parlaments-Auflösung gemunkelt. In politischen Kreisen ist bekannt, daß Beaconsfield schon länger an eine solche Maßnahme denkt, und aus dem Thun und Treiben der Regierung ist ersichtlich, daß sie diese Waffe für vorkommende Fälle in voller Bereitschaft hält. Schon seit einigen Monaten haben sich Parlamentsmitglieder im Stillen auf einen Wahlkampf vorbereitet, und in letzter Zeit sind von den conservativen Einpeitschern etwas bedeutungsvoll Winke an Parteimitglieder ergangen, welche in ihren Bezirken ernstlichen Widerstand zu gewärtigen haben, damit sie die nöthigen Vorbereitungen zu treffen vermögen. Allerdings muß es ganz von den Umständen abhängen, ob ein Appell an das Land als wünschenswerth erscheinen wird. Eine derartige Zuspitzung der Ereignisse gilt indessen nicht für unmöglich, und die Regierung will für alle Fälle vorbereitet sein, damit die politische Mobilisirung einen schnelleren Verlauf nehme als es die militärische gethan hat. Die Aussichten auf baldige Neuwahlen haben Gladstone veranlaßt, in einem offenen Schreiben seinen Wählern heute anzukündigen, daß er nicht wieder in Greenwich zu candidiren gedenkt. — Die Civilverwaltungs-Anschläge für das Jahr 1878/79 einschließlich der Steuer-, Post- und Telegraphenverwaltung betragen 22 810 975 Lstr. gegen 22 049 212 Lstr. im Vorjahre.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. März. In Folge des gemeldeten Compromisses zwischen der gemäßigten Linken, welche die Majorität im Budgetausschusse bildet, und der Rechten des Folkethings liegen zur dritten Lesung des Budgets pro 1878/79 verschiedene Aenderungsanträge seitens der Ausschußmajorität vor, welchen zufolge der Regierung eine Reihe von Forderungen, die in zweiter Lesung vom Folkething abgelehnt worden sind, bewilligt werden soll. Es sollen u. A. folgende in zweiter Lesung abgelehnte Forderungen bewilligt werden: 168 000 Kronen für Torpedos (in zweiter Lesung waren nur 120 000 Kr. bewilligt), weitere 120 225 Kr. für den Ausbau der Kopenhagener Festungswerke nach der Seeseite, 513 000 Kr. für Hinterladekanonen, 200 000 Kr. als erster Beitrag einer Summe von 2 Mill. Kr. zum Bau eines Torpedoschiffes oder ungepanzerten Kanonenbootes, 140 000 Kr. für Torpedo-Apparate, 50 000 Kr. für 10 Krupp'sche Kanonen, 250 000 Kr. zum Bau eines neuen Postdampfschiffes zwischen Kiel und Korsör und 150 000 Kr. zur Erweiterung des Hafens von Helsingör. Die gemäßigte Linke hat somit sehr wesentliche Concessionen gemacht.

Türkei.

* Ueber die Insurrection auf Kreta wird aus Canea, 25. Februar berichtet: Nachdem die Nationalversammlung von Kreta mit Decret vom 15. Februar alle Beziehungen zur Pforte für abgebrochen erklärt und sich unter den Schutz der Großmächte gestellt hat, welchen die Regelung der Angelegenheiten Kreta's bei dem bevorstehenden Congresse empfohlen wurde, sind die Feindseligkeiten auf allen Punkten der Insel eröffnet worden. Ueberall, wo türkische Truppen-Abtheilungen concentrirt standen, wurde gestern, bei Tagesanbruch wie auf ein verabredetes Zeichen von den gegenüber stehenden Insurgentenschaaren die griechische Fahne aufgehißt und nach Landesgebrauch mit den üblichen Gewehrsalven feierlich begrüßt. Vamos wurde von den Insurgenten vollständig eingeschlossen und die von dort nach Canea führende Straße von denselben besetzt. Das Fort Izzedin wurde gleichfalls cernirt und die Garnison desselben so beunruhigt, daß Admiral Hussein Pascha drei Panzerschiffe entsenden mußte um die Cernirungsarbeiten der Insurgenten zu behindern. Das Geschützfeuer der Panzerschiffe war bis gegen Abends hier vernehmbar.

Danzig, 15. März.

* Bei der Güter-Expedition des hiesigen Leegethorbahnhofes sind im Monat Februar an Getreide angekommen: 20 748 916 kg. Weizen, 2 229 352 kg. Roggen, 2 620 259 kg. Gerste, 417 031 kg. Hafer, 291 727 kg. Erbsen, 37 289 kg. Lupinen, 29 400 kg. Rübsen. Versandt wurden durch dieselbe Güter-Expedition: 13 600 kg. Weizen, 30 670 kg. Roggen, 31 000 kg. Gerste, 14 400 kg. Hafer, 31 900 kg. Erbsen, 5100 kg. Wicken, 18 400 kg. Lupinen, 20 200 kg. Rübsen. Ferner gingen 83 914 kg. Spiritus ein und 2880 kg. wurden versandt.

* Die am Montag in Pr. Stargard ergriffene Persönlichkeit ist, wie uns heute mitgetheilt wird, ebenfalls nicht der gesuchte Raubmörder Nagel gewesen, sondern noch am selben Tage als ein Arbeiter Bernhardt dort erkannt und sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Außer den bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe mitgetheilten beiden Anklagesachen verhandelte das hiesige Criminalgericht gestern abermals eine Messeraffäre. Am 14. November v. J. waren die Arbeiter Albert Jeffke, Friedr. Julius Jeffke und Heinrich Alb. Draheim in dem Hennig'schen Schanklokale hierselbst mit dem Arbeiter Alb. Kummer in Streit gerathen. Nachdem sie in Folge dessen aus dem Lokale entfernt waren, haben die beiden Jeffke dem Kummer vier Messerstiche (drei in den Kopf und einen in den Oberarm) versetzt. Der Gerichtshof erkannte, über die Anträge des Staatsanwalts hinausgehend, gegen Friedrich Julius Jeffke auf 2 Jahre, gegen Albert Jeffke auf 1½ Jahre Gefängniß. Draheim, der sich ohne Messergebrauch an der Schlägerei betheiligt hatte, erhielt 14 Tage Gefängniß.

Konitz, 13. März. Wie die „Kon. Ztg." mittheilt, wird hier zur Unterbringung des neuen Landgerichts ein neues größeres Gerichtsgebäude errichtet werden, über das der kürzlich hier anwesende Geh. Ministerialrath Starke bereits Bestimmung getroffen hat. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen und derselbe so beschleunigt werden, daß die Gebäude am 1. October 1879 in Gebrauch genommen werden können.

M. Graudenz, 13. März. Wie verlautet, wird am 17. d. M. der Commandeur des westpreuß. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, Oberstlieutenant Ostermeier aus Danzig, hier eintreffen, um an den folgenden Tagen die hier garnisonirende 2. Abtheilung des genannten Regiments zu inspiciren. Wegen der unter ihren Pferden herrschenden Rotzkrankheit wird die hiesige Feld-Artillerie-Abtheilung in diesem Jahre nicht zur Schießübung nach Königsberg ausrücken; es sollen vielmehr nur die Rekruten per Bahn dorthin befördert und der Danziger Abtheilung zugetheilt werden.

Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für das Geschäftsjahr 1877/78.

(Fortsetzung.)

Schulverwaltung.

Die drei höheren Lehranstalten, das Gymnasium und die Realschulen zu St. Petri und St. Johannis, haben in dem laufenden Etatsjahre eine bedeutende Steigerung der Zuschüsse zu ihren Einnahmen vornehmlich dadurch erforderlich gemacht, daß den Lehrern vom 1. October v. J. ab neben Erlaß der Pensionsbeiträge das volle Normalgehalt incl. der Wohnungsgelder bewilligt wurde. Wir hoffen, daß diese Maßregel dazu beitragen wird, dem für die gedeihliche Entwickelung der Schulen äußerst nachtheiligen Wechsel der Lehrkräfte Schranken zu setzen. Wir haben aber auch anerkennen müssen, daß es in der Billigkeit liegt, den seit einer langen Reihe von Jahren an unseren höheren Schulen arbeitenden Elementarlehrern eine Aufbesserung ihres Gehaltes zu gewähren, und haben demnach in dem Schuletatsentwurf eine solche in Aussicht genommen. Damit sind aber die Mehrausgaben für die höheren Schulen nicht abgeschlossen, vielmehr erfordert das städtische Gymnasium, wie wir in einer besonderen Vorlage dargelegt haben, beträchtliche Opfer, wenn dem Bedürfniß nach Gymnasialbildung in unserer Stadt entsprochen werden soll. Eine Erweiterung wird ferner die mit der städtischen höheren Töchterschule verbundene Seminarklasse, besonders in Bezug auf die pädagogisch praktische Ausbildung der Seminaristinnen, erfahren müssen, und liegen unsere darauf bezüglichen Anträge der Stadtverordneten-Versammlung bereits zur Beschlußnahme vor.

Auf dem Gebiete des Volksschulwesens haben wir erfreuliche und wesentliche Fortschritte zu verzeichnen.

Das neue Schulhaus am Leegen Thor ist der Benutzung übergeben, das Schulgebäude auf Hakelwerk geht seiner Vollendung entgegen, der Bau des Schulhauses in Langfuhr ist kräftig in Angriff genommen und der Bau einer Schulbaracke in Schidlitz ist dergestalt vorbereitet, daß deren Errichtung im Laufe des Sommers erfolgen kann. Wir dürfen hoffen, daß vom 1. October d. J. ab es in keinem Theile unserer Stadt und deren Vorstädten an den erforderlichen, den Anforderungen des Unterrichts und der Schulhygiene entsprechenden Schulräumen fehlen wird.

Durch Vollendung des Baues der Schule am Leegen Thor ist es möglich geworden, die Schulsysteme der Rechtstadt und Vorstadt definitiv dahin zu ordnen, daß die Knaben beider Confessionen in der Schule auf dem Petri-Kirchhofe in 12 Klassen, die Mädchen am Leegen Thor in 7 Klassen und auf dem Johanniskirchhofe in 5 Klassen unterrichtet werden. Auch in der Altstadt und in der Vorstadt Langfuhr werden nach Fertigstellung der dort im Bau begriffenen Schulgebäude die Confessionsschulen beseitigt werden können, so daß mit dem 1. October d. J. in dem ganzen Gebiete unserer Stadt nur Simultanschulen bestehen werden. Gestützt auf die bisher gemachten Erfahrungen dürfen wir es aussprechen, daß wir uns von der vollständigen Durchführung des Simultanschulwesens reichen Segen für unsere Schulen, ihre Lehrer und ihre Schüler versprechen können.

Wir begrüßen die Aussicht, daß im nächsten Jahr die Reorganisation unseres Volksschulwesens, das Werk 16jähriger planmäßiger und ununterbrochener Arbeit, zu einem wenigstens äußern Abschluß gelangen wird, mit lebhafter Freude, und danken Ihnen, m. H., dafür, daß Sie stets bereit gewesen sind, die großen Geldmittel, welche hierzu in Anspruch genommen werden mußten, uns zur Disposition zu stellen. Aufgabe unserer Schulverwaltung aber wird es sein, dafür zu sorgen, daß in den so reorganisirten Schulen nun auch der Unterricht in der zweckmäßigsten, den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechenden Weise geordnet wird. War der Uebergang aus den einklassigen Elementarschulen, wie solche die Stadt Danzig früher allein kannte, zu dem vierstufigen System auch unleugbar ein großer Fortschritt, so sind wir doch seit geraumer Zeit zu der Ueberzeugung gelangt, daß auch dies letztere dem Unterrichtsbedürfniß nicht mehr genügt, daß vielmehr wenigstens für die fleißigeren und fähigeren Kinder der Unterrichtsstoff erweitert und planmäßig auf mehr als vier Stufen vertheilt werden muß. Wir hoffen, daß die Schulverwaltung jetzt, wo alle äußern Hindernisse beseitigt scheinen, der von uns gegebenen Anregung entsprechen und zu einer Revision und Umarbeitung des Unterrichtsplanes sich entschließen wird. Auch hier wird voraussichtlich nur schrittweise vorgegangen werden können; wie wünschenswerth es aber ist, daß der erste Schritt nicht länger als nothwendig verzögert wird, erhellt sehr deutlich aus der großen Zahl unserer Lehrer und ihrer Schüler.

Gegenwärtig werden in unsern Volks- resp. Mittelschulen 8791 Schüler und Schülerinnen von 102 Lehrern, 65 Lehrerinnen und 10 Handarbeitslehrerinnen in 22 Schulen mit zusammen 157 Klassen unterrichtet.

Rücksichtlich der Besoldung der Elementarlehrer haben wir uns nicht der Thatsache verschließen können, daß die gegenwärtige Gehaltsscala nachtheilig wirkt und daher einer Aenderung bedarf. Dieselbe war darauf berechnet und fand darin ihre Rechtfertigung, daß möglichst der großen Mehrzahl der Lehrer das Durchschnittsgehalt gewährt werden sollte. Nachdem sie aber eine Reihe von Jahren bestanden, ist nicht zu verkennen, daß sie die in ihre Mittelstufen eingereihten Lehrer zu lange in diesen festhält, ihnen die Aussicht auf eine Verbesserung ihres Gehaltes in zu weite Ferne rückt und sie dadurch vielfach veranlaßt, sich nach den westlichen Provinzen zu wenden, in denen ihnen, wenn schon oft nur scheinbar, bessere Gehaltsverhältnisse geboten werden. Wir haben unter diesen Umständen von einer Vermehrung der Lehrerstellen Abstand nehmen und dagegen eine geringe Vermehrung der Lehrerinnenstellen vorschlagen zu sollen geglaubt, es zugleich aber für nothwendig erachtet, der Stadtverordneten-Versammlung eine anderweite Abgrenzung der Gehaltsstufen in der Lehrerscala dringend zu empfehlen. Der hierfür in den Etat aufgenommene Mehrbedarf von 6450 Mk. wird es möglich machen, den dringendsten Ansprüchen auf eine Gehaltsverbesserung einer erheblichen Anzahl von Lehrern für die nächste Zeit gerecht zu werden.

In Bezug auf den Turnunterricht constatiren wir einen erfreulichen Aufschwung, welchen derselbe durch die Benutzung der neuen Turnhalle erfahren hat. Auch dem Mädchen-Turnen ist eine regere Theilnahme besonders von Seiten unserer höheren Töchterschule zugewendet worden.

Die reorganisirte Königl. Gewerbeschule hat sich in unserer Stadt als nicht lebensfähig erwiesen, wie dies auch seitens des Herrn Handelsministers anerkannt ist. Wegen der Aufhebung behalten wir uns vor, der Stadtverordneten-Versammlung besondern Vortrag zu halten.

Polizei-Verwaltung.

Die sächlichen Kosten der Polizei-Verwaltung werden voraussichtlich die Etatsansätze nicht überschreiten, während die Einnahmen aus der Polizeiverwaltung ein Mehr von etwa 1500 Mk. ergeben werden. Dagegen haben wir extraordinär für Zwecke der Polizei-Verwaltung größere Aufwendungen machen resp. in Aussicht nehmen müssen, indem die Instandsetzung der Wohnräume des Herrn Polizei-Präsidenten und die unbedingt nothwendige Erweiterung des Polizeigefängnisses Ansprüche an uns erhob. Zu letzterem Zwecke wurde das Grundstück Ankerschmiedegasse 19 angekauft, und sind zur Vornahme der nothwendigen baulichen Veränderungen 12 000 Mk. aus dem Kapitalfonds bewilligt.

Für Strohdeich ist die Einrichtung eines neuen Revier-Commissariats von der Polizeibehörde für nöthig erachtet. Die sächlichen Kosten für das betreffende Bureau sind in den Entwurf des Etats der Polizei-Verwaltung mit 360 Mk. als Mehrausgabe aufgenommen worden.

Bei der Verwaltung der Straßenreinigung wird die Einnahme für Straßenmüll pro 1. April 1877/78 um ca. 1500 Mk. hinter dem Voranschlage zurückbleiben, da die Kehrichtmassen in Folge der Verbesserung der Straßen und deren Canalisation sich erheblich vermindert haben.

Die Ausgaben für die Feuerwehr haben den Voranschlag nicht überschritten. Das Institut hat auch in diesem Jahre seinen Zweck vollkommen erfüllt.

Von größeren Brandschäden ist die Stadt verschont geblieben.

Bau-Verwaltung.

Die Ausgaben im Extraordinario der Bau-Verwaltung, welche mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung aus dem Kapital-Vermögen der Stadt bestritten werden, betrugen bis heute rund 223 100 Mk. Wir heben daraus folgende Positionen hervor:

1. Schulhaus auf Langgarten ..... 7 700 Mk
2. Neubau der Turnhalle .... 4 100 „
3. Neubau der alten Petrischule, sowie Beschaffung von Utensilien ..... 4 000 „
4. Umwandlung der Klawitter'schen Werft in Lösch- und Ladeplätze .. 5 700 „
5. Bau einer Schule auf der Vorstadt am Leegen Thor und Beschaffung der Utensilien für dieselbe ..... 27 900 „
6. Weitere Einrichtung von Bureaux in der alten Rathsapotheke ..... 15 500 „
7. Neupflasterungen .... 52 800 „
8. Neubau einer Elementarschule auf Hakelwerk .... 72 300 „
9. Neubau einer Schule in Langfuhr 30 300 „

Im Ordinario der Bau-Verwaltung sind erhebliche Abweichungen von den Etatssummen nur in soweit vorgekommen, als die betreffenden Mehrausgaben die Genehmigung der Versammlung gefunden haben.

Von diesen über den Etat hinaus bewilligten Crediten sind bis jetzt zur Verwendung gelangt:

1. Für Instandsetzung der Wohnräume im Polizeigebäude .... 2500 Mk.
2. Für die Hauptreparatur des Dampfbaggers .... 3000 „
3. Für Pflasterungen in Neufahrwasser 1100 „

Bei dem Titel für Unterhaltung des Pflasters in sämmtlichen Straßen der Stadt ist gegen die Etatssumme eine Ueberschreitung von 2300 Mk. vorgekommen; dieser Mehrausgabe steht indessen eine Einnahme im Extraordinario für Wiederherstellung der Bürgersteige von Privaten im Betrage von 1870 Mk. gegenüber. Ebenso werden die für Trottoirlegung in der Stadt gegen den Etat mehr ausgegebenen 2500 Mk. durch die Mehreinnahmen an Trottoirbeiträgen gedeckt.

Für das neue Etatsjahr sind außer den Kosten für die Erweiterung des Polizei-Gefängnisses und den Barackenbau in Schidlitz in das Extraordinarium des Bau-Etats aufgenommen:

1. Zu Neupflasterungen ..... 50 000 Mk.
2. Für den Schulhausbau in Langfuhr (2. Rate) .... 47 200 „
3. Für den Schulhausbau auf Hakelwerk (2. Rate) .... 55 000 „

Im Ordinario des Bau-Etats für 1878/79 sind angesetzt:

1. Zur Erneuerung der Fenster des Artushofes in Sandstein .... 6 000 Mk.
2. Zum Neubau der großen Rammbaumbrücke .... 6 000 „
3. Zur Umwandlung der Fischbrücke in ein Pfahlbohlwerk .... 4 000 „
4. Zur Erneuerung eines Theils der Riedewand .... 13 000 „
5. Zur Pflasterung des Brösener Weges in Neufahrwasser (1. Rate) ... 3 750 „
6. Zur Erneuerung der rechtsseitigen Wand der Schleusen in Praust .. 3 200 „
7. Zur Erneuerung der Fahrbrücke über den Bleihofscanal .... 2 100 „
8. Zur Umdeckung des Daches der Mittelschule in Neufahrwasser in Schiefer (2. Rate) .... 2 500 „

Das Ordinarium des Bauetats-Entwurfes weist in der Gesammtsumme gegen das Vorjahr eine Minderausgabe von 2200 Mk. nach.

Armen-Verwaltung.

Bei der Armen-Verwaltung sind in vielen Fällen die uns durch den Etat bewilligten Ausgabesummen überschritten worden. Von den erheblichsten dieser Ueberschreitungen, den Mehrausgaben bei der Lazarethverwaltung, ist der Stadtverordneten-Versammlung bereits ausführliche Mittheilung gemacht worden; wir hoffen, daß einzelne dieser Mehrausgaben sich durch Ersparnisse bei andern Titeln begleichen werden.

Bei der Allgemeinen Armen-Verwaltung, werden sowohl bei Tit. I. „an monatlichen und jährlichen Unterstützungen," als auch bei Tit. III. „an einmaligen Unterstützungen der Armen," ebenso bei Tit. VI. „an Arzenei- und Arzt-Kosten" die etatsmäßigen Ausgabe-Summen nicht ausreichen, und müssen wir bei diesen Titeln auf eine Mehrausgabe von ca. 9000 Mk. über den Etat rechnen. — An Kurkosten, welche wir auswärtigen Armen-Verbänden erstatten müssen, haben wir jetzt schon rund 2000 Mk. mehr ausgegeben, als der Etat pro 1877/78 auswirft. So bedauerlich diese Ueberschreitungen an sich auch sind, so erscheinen sie doch im Hinblick auf die schwere Krise, welche im Allgemeinen noch auf dem wirthschaftlichen Leben aller Staaten lastet, und insbesondere in Erwägung des Umstandes, daß sie zum Theil durch den Zuwachs an Armen in den neu incommunalisirten Gebieten nothwendig geworden sind, nicht so erheblich, um besonders ungünstige Rückschlüsse auf die Erwerbsverhältnisse namentlich der arbeitenden Klassen in unserer Stadt zu gestatten.

Die Einnahmen vom Arbeitshause werden anscheinend die Ansätze des Etats erreichen, da die Mehrausgaben bei einzelnen Titeln sich durch Ersparnisse bei anderen Titeln ausgleichen werden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Hamburg. Dem „Hann. C." wird von hier geschrieben: Das in voriger Woche abgehaltene Einjährigfreiwilligen-Examen hat einen recht ungünstigen Eindruck gemacht, indem von 43 Examinanden nur — acht bestanden. Es ist die Zeit vorüber, wo man durch das Examen „gepreßt" werden konnte.

* Aus Bazias wird der „Temesv. Ztg." geschrieben, daß, seitdem die Donau eisfrei ist, daselbst zahlreiche Fahrzeuge ankommen, beladen mit einer Unmasse von Knochen, die von den Kriegsschauplätzen aufgesammelt wurden und nach den Spodiumfabriken versendet werden. Diese Knochensendungen, welche in ungeheuren Quantitäten anlangen, sind wohl als Pferdeknochen declarirt, allein ein einziger Blick auf dieselben läßt deutlich erkennen, daß sich auch zahlreiche menschliche Ueberreste, ja mitunter nur wenig beschädigte menschliche Skelette unter denselben befinden. Wie man uns meldet, geschieht die Evacuation auf den türkischen Schlachtfeldern in der Weise, daß den Unternehmern gestattet ist, sich durch diesen en gros betriebenen Knochenverkauf schadlos zu halten, und so nehmen sie denn pêle mêle aus den großen mit Kalk überworfenen Gruben, in welche die Reste der gefallenen Menschen und Pferde geworfen wurden und schicken dieselben nach den Spodiumfabriken, für welche großartige Lieferungen abgeschlossen wurden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

14. März.

Geburten: Arb. Alb. Pickowski, S. — Handelsfactor Joh. Christian Julius Ziehm, T. — Schmied Jul. Herm. Bartsch, T. — Hauszimmermann Herm. Rob. Weber, T. — Arb. Joh. Aug. Scharping, S. — Arb. Eduard Giersynski, T. — Verwittwete Maler Pich, Bertha, geb. Nowski, T. — Arb. Ferdinand Rauter, S. — Büchsenmacher Aug. Ferdin. Abramowsky, S. — Kaufm. Bernh. Ferdin. Herm. Drewitz, S. — Landes-Bau-Inspector Carl Herm. Wendt, S. Schneidermstr. Johannes Eduard Orsech, S. — Klempner Martin Mich. Pranski, S. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Kaufmann Carl August v. Roy und Caroline Marie Charlotte Hertel. — Kaufmann Carl Lichtenfeld und Amalie Goldstein. — Arbeiter Eduard Robert Demski und Charlotte Florentine Böttcher. — Tischler Albert Schwarz in Dorf Orschen und Ernestine Schulz daselbst.

Heirathen: Commis Eduard Richard Stelter und Elisabeth Piepenborn.

Todesfälle: S. d. Heizers Carl Plewe, 2 J. — S. d. Buchhalters Julius Carl Fietkau, 2 M. — S. d. Arbeiter-Wittwe Henriette Klawinski geb. Vergien, 1 M. — T. d. Kaufmanns Peter Friesen, 2 M. — Arbeiter Adam Zachaschewski, 59 J. — S. d. Kutschers Mich. Slupikowski, 3 J. — 1 unehel. T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14 März. Wind: NNO

Angekommen: Mohongo, Pehrson, Kopenhagen, Ballast. — Activ, Claussen, Rendsburg, Ballast (nach Memel bestimmt).

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen			Pr. 4½% consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldj.	92,60	92,60
April-Mai	202	202	Wpr. 3½% Pfdb.	84	84
Juni-Juli	205,50	205	do. 4% do.	95,80	95,80
Roggen			do. 4½% do.	101,60	101,70
April-Mai	144,50	144	Berg.-Märk. Eisb.	75	74,80
Mai-Juni	142,50	142,50	Lombardenpr. Cp.	124	125
Petroleum			Franzosen	432	434
pr 200 ℔			Rumänier	24,30	24,20
März	24,50	24,30	Rhein. Eisenbahn	106,50	106,20
Rüböl Apr.-Mai	67,30	66,90	Oest. Credit-Anst.	394,50	393
Sept.-Oct.	65,10	64,70	5% russ. engl. A. 62	83,20	83,20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	56,40	56,60
April-Mai	51,70	52	Russ. Banknoten	220,80	220,90
Juni-Juli	52,90	53,30	Oest. Banknoten	170,60	170,60
Ung. 6% Goldr.	75,90	76,10	Wechselcrs. Lond.	20,305	—

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 63.
Wechselcurs Warschau 220,80.
Fondsbörse: sehr fest.

Mittwoch, den 13. d. Mts., 10½ Uhr Abds. wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Buntrock** von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.

Quadendorf, im März 1878.

7148) **H. Froese.**

Heute früh 3¼ Uhr starb unser geliebtes Söhnchen **Willy.**

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Oskar Fietkau u. Frau.

Danzig, den 14. März 1878.

Control-Versammlungen.

Mit dem 1. April cr., tritt eine Abänderung in der Controle der Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Stadtkreises Danzig ein. Anstatt des bisher üblichen Modus beginnt eine waffenweise Controle der Vorbezeichneten in der Art, daß controlirt,

die 1. Compagnie:

1. Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie.
2. Sämmtliche Mannschaften der Provinzial-Jäger,
3. Sämmtliche Mannschaften welche bei Marinetruppentheilen gedient haben,

in allen IX Polizei-Revieren.

Die 2. Compagnie controlirt:

1. Sämmtliche Mannschaften des Garde-Corps,
2. Sämmtliche Mannschaften der Special-Waffen, excl. Jäger (d. i. Provinzial-Cavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere, Train, Krankenträger, Büchsenmacher, Lazarethgehilfen, sowie die Mannschaften des Eisenbahn-Regiments und solche, welche in keiner der vorgenannten Kategorien aufgeführt sind)

in allen IX Polizei-Revieren.

Demgemäß finden die Frühjahrs-Control-Versammlungen für den Stadtkreis Danzig wie folgt statt:

1. Bezirks-Compagnie

(Provinzial-Infanterie und Provinzial-Jäger, sowie Marine-Mannschaften.)

am 11. April 1878

8 Uhr Vormittags die Buchstaben A bis H
10 „ „ „ „ J „ Q
12 „ „ „ „ R „ Z

2. Bezirks-Compagnie

(Garde, sämmtliche Provinzial-Special-Waffen excl. Jäger und Eisenbahn-Truppen)

am 12. April 1878

8 Uhr Vormittags die Buchstaben A bis H
10 „ „ „ „ J „ Q
12 „ „ „ „ R „ Z

Es haben dazu zu erscheinen:

1. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
1. die zur Disposition und Reserve ihres Truppentheils beurlaubten Mannschaften des Landheeres und der Marine, außer den schifffahrttreibenden Mannschaften, welche letztere an der im Januar f. stattfindenden Schiffer-Control-Versammlung Theil zu nehmen haben.

Vorstehende Bekanntmachung ist als Beorderung anzusehen. Das Nichterscheinen zu den Controlversammlungen hat Strafe zur Folge.

Danzig, den 10. März 1878.

Kgl. Bezirks-Commando.

Verkauf von starken und extra stark. Kiefern-Bau- und Schneidehölzern.

Donnerstag, den 28. März cr., 10 Uhr Vormittags, werden im **„Hotel du Nord"** zu Osterode O.-Pr.

pp. **1000** Stück Kiefern-Bau- und Schneidehölzer aus dem Forst-Revier Taberbrück zum öffentlichen Ausgebot gebracht.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin publicirt. Aufmaßregister können gegen Erstattung der Copialien bei rechtzeitiger Bestellung schon 5 Tage vor dem Termin geliefert werden.

Taberbrück, den 10. März 1878.

Der Königl. Oberförster.

v. Waldheim. (7004



Von Montag, den 18. März cr. ab beginnen die regelmäßigen Dampfbootfahrten zwischen

Danzig, Tiegenhof, Elbing

Abfahrt von Danzig:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Morgens 6½ Uhr.

7129) **Ad. v. Riesen,**

Expedition „am brausenden Wasser"

Ungar-Weine

weiß oder roth, Eigenbau, Ausbrüche (Süßweine) vorzüglich fein, gut abgelagert, verkauft zu billigen Preisen unter Garantie für reinst, in Flaschen und Gebinden.

Johann Russ senior,

Weingärtenbesitzer, Oedenburg, Ungarn.

Preiscourante franco gratis.

Stabile Agenten werden gesucht.

W. Moebes,

Berlin SW., Wasserthorstraße 32

Bronce- u. Messingwaaren-Fabrik.

Special-Geschäft für Thüren- und Fensterbeschlag-Garnituren der verschiedensten Ausführungen.

Musterbücher und Preiscourante gratis und franco. (7096

Sitz- & Badewannen

in allen Größen, empfiehlt billigst

J. A. Soth,

Gr. Wollwebergasse 4.

Dominium Schwartow bei Zelasen verkauft

Australischen Saathafer

(sehr schweres helles Korn)

zu 150 Mk. per 1000 Kilo franco Bahnhof Lauenburg. (7144

Submission auf Gaskohlen.

Für die hiesige Gasanstalt sind 32,000 Centner

Old Pelton-Main oder dieselbe Quantität Leverson's Walls-end und Nettlesworth Gas-Kohlen zu gleichen Theilen

erforderlich, welche im Wege der Submission vergeben werden sollen.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Gaskohlen"

bis zum 3. April cr., Nachmittags 4 Uhr, an uns gelangen lassen.

Die Submissions-Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen oder von dort zu beziehen.

Elbing, den 7. März 1878.

Das Kuratorium der Gasanstalt.

Die

Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig,

verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung,

findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.

An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1. Für Pferdezuchtmaterial 6000 Mark,
2. Für Rindviehzuchtmaterial 8100 „
3. Für Mastvieh 5000 „

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweine-Zuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum **1. April** das Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig entgegen und versendet Programme auf Wunsch.

Die Herren Actionaire der **Dirschauer Credit-Gesellschaft** werden zu der auf

Sonnabend, den 23. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im **Comtoir der Gesellschaft,** am Markt No. 103, anberaumten **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Erledigung der in § 15 des Gesellschafts-Vertrages bezeichneten Angelegenheiten.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer **R. Heine** auf Narkau und Rentier **A. Johst** in Liessau.

Dirschau, den 5. März 1878.

W. Preuss.

P. Arndt's
Fabrik französischer Mühlsteine
in Cöslin

empfiehlt ihre wirklich guten Fabrikate zu nachstehenden Preisen unter Garantie:

3½ Fuß	Durchmesser	per	Paar	140	ℛ
3 Fuß 9 Zoll	„	„	„	145	„
3 „ 10 „	„	„	„	150	„
4 „ — „	„	„	„	160	„
4 „ 2 „	„	„	„	170	„
4 „ 4 „	„	„	„	180	„
4 „ 6 „	„	„	„	190	„

(6701

Stolper Wollmarkt-Angelegenheit.

Wollen, welche fest für den **am 17. Juni cr.** zu **Stolp** stattfindenden **Wollmarkt** angemeldet sind, werden von den Bankhäusern der Herren **Consul Hermann Küster, Commerzienrath A. Heymann** und **L. Friedländer** in **Stolp** von jetzt ab beliehen.

Der Modus der Beleihung bleibt der Vereinbarung der Contrahenten überlassen.

Im Namen des landwirthschaftl. Zweig-Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg.

Das Wollmarkt-Comité.

von Zeromski-Jerskewitz. E. G. Meyer-Stolp. Siemers-Cunsow. (6190

Die „Tilsiter Zeitung"

erscheint wöchentlich sechsmal; Sonntags mit einem acht Seiten umfassenden

Illustrirten Unterhaltungsblatt

als Gratisbeilage.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 3 M. 75 ₰ vierteljährlich an.

Die „Tilsiter Zeitung" enthält: Leitartikel, politische Uebersicht (Lage), Original-Depeschen, neueste Nachrichten, Correspondenzen aus den Haupt- und Provinzialstädten, Mittheilungen aus der Criminalpraxis, landwirthschaftliche Nachrichten, Ernte- und Wasserstandsberichte, spannende Feuilletons, kleinere Mittheilungen für Haus- und Werkstatt, Vermischtes und Anregendes aller Art, Briefkasten. Der lokale und provinzielle Theil ist durch Heranziehung neuer Correspondenten immer weiter ausgedehnt worden.

Die illustrirte Gratis-Beilage wird wie bisher in weitester Bedeutung den Zwecken der Unterhaltung und Belehrung dienen und das Interessanteste aus Nah und Fern durch Bild und Wort veranschaulichen. Sie wird enthalten: Romane, Novellen, Erzählungen; naturwissenschaftliche Bilder und Skizzen; Land-, See- und Volksbilder; Berichte über Entdeckungen und Erfindungen; Portraits berühmter Persönlichkeiten; Reisebeschreibungen; Jagd- und Reiseabenteuer; Humoristisches 2c. in bunter Reihenfolge.

Die Expedition der „Tilsiter Zeitung".

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zu Gewölbeabdeckungen, Isolirschichten und Ganglagen für Hausflure Keller, Höfe und Pferdeställe 2c. als sicheres Mittel gegen den Einfluß der Feuchtigkeit.

Herrm. Berndts,

3416) Comtoir Lastadie No. 3.

Füllen-Ankauf.

Bezugnehmend auf meine vorjährigen Annoncen in d. Ztg., auf die darin angezogenen Referenzen, sowie auf die durchweg zufriedenstellenden Resultate, welche ich durch meine Ankäufe bei den Herren Auftraggebern in Westpreußen erzielt, empfehle ich mich schon jetzt **zum Ankauf von edlen, zu Zucht- oder Luxuszwecken** bestimmten Füllen, da solche zu bald vergriffen werden.

Ebenso halte ich mich hierdurch zum Ankauf von **Gebrauchspferden** bestens empfohlen. (6657

F. Rudatis-Insterburg.

In **Labehn** bei Hebron-Damnitz-Pomm. findet ein erfahrener

Wirthschaftsbeamter

zum 1. October c. Stellung. (7143

Ungewaschene Wollen

kaufe in größeren Stämmen und erlaube mir den Herren Gutsbesitzern, die sich als praktisch bewährte Winterstallscheerung bestens zu empfehlen.

M. Jacoby,

Wollhandlung, Königsberg i. Pr.

Fein gemahlenen

Kali-Dünger-Gyps

enth. ca. 50 % wasserfr. schwefels. Kalk, 20 % kohlens. Kalk, 12 % Kalkhydrat, 5—7 % schwefels. Kali **M.** 1,50 pr. Ctr. excl. Sack (bei Partien billiger) empfiehlt die

Chemische Fabrik zu Danzig.

Comtoir: Langenmarkt 4.

Rollwagen

auf Federn in allen Größen mit und ohne Patentachsen hält auf Lager und empfiehlt die Wagen- und Maschinenfabrik von

A. Siebert in **Königberg i./Pr.**

Herr **Ed. Rothenberg,** Jopengasse, wird die Güte haben, den ihm von dieser Fabrik gelieferten Wagen zur gefälligen Ansicht zu stellen. (5588

Luzerne-Samen

hochfein und seidefrei empfiehlt sehr preiswerth (6731

W. Ruhemann

in Culm.

Zur Saat

sind Daber'sche, rothe Zwiebel- u. Patterson-Kartoffeln verkäuflich in Lichtenthal per Czerwinsk. (7149

Circa 150 Ctr. **helle Malzkeime** verkäuflich in der Brauerei von

Kämmerer,

6975) Pfefferstadt No. 20.

---

100 Hammel oder nicht tragende Mutterschafe,

jedoch kräftig und gesund kauft

F. Schulz, Polixen b. Christburg.

Dielen und Bohlen.

Auf dem Holzfelde „Jungstädt'scher Holzraum" sind kieferne Dielen und Bohlen in allen Dimensionen, gesäumt und ungesäumt; sowie **ellern** Bretter und Planken, in beliebigen Quantitäten zu haben und wird sicheren Käufern ein 3 monatlicher Credit gewährt. (5967

J. A. Hannemann, Pfefferstadt 43.

In einer der belebtesten Straßen einer Regierungsstadt, ist ein

2 stöckiges Haus

mit Garten, in welchem ein feines Restaurationsgeschäft mit Billard seit mehreren Jahren betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. 7102 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Horndrechsler-, verbunden mit Kurzwaarengeschäft, Laden mit Wohnung in der Nähe des Marktes gelegen beabsichtige ich wegen Aufgabe des Geschäfts zum 1. April zu verkaufen oder zu verpachten.

Insterburg, den 11. März 1878.

Dambrowski.

Im besten Kreise der Provinz Posen ist

ein Gut

600 Mrg. gr., nur gesunder Weizenacker, Familienverhältnisse halber b. 10—18 000 ℛ Anzahlung zu verkaufen. Näh u. H. **1679** durch **Rudolf Mosse in Posen.**

Verkauf eines Grundstücks

in Stolp, Pommern,

mit massivem Vorderhause, großem massivem Speicher, Seitengebäuden 2c.; nahe am Markt gelegen, worin jetzt Schank- und Gastwirthschaft betrieben wird, das sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet. Kaufpreis 30,000 **M.** Anzahlung 9000 **M.** Nähere Auskunf ertheilt **Koltermann,** Goldstr. 357.

Brauereiverkauf.

Eine gut eingerichtete bayrische und einfache Brauerei in Westpreußen nebst Restauration, Garten, Kegelbahn soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Adressen unter 7015 befördert die Exp. dieser Zeitung.

Eisenhammer-Verkauf.

Eine Eisenhammer-Besitzung mit zwei Hämmern, 1 Axendreherei, guter Wasserkraft, 48 Mrg. Land und Wiesen, 1 herrschaftl. 2stöckigen Hause, 2 Familien-Häusern, Scheune und Stall, alles im guten baul. Zustande, an der größen Cösliner Chaussee, ½ Meile vom Bahnhof, in Pommern, soll todeshalber für 14500 ℛ, mit geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Adr. u. 7106 in der Exp.

Für Geschäftsleute.

Mein in Marienwerder in bester Geschäftsgegend belegenes

Grundstück,

in welchem seit vielen Jahren ein **Materialwaaren- und Destillations Geschäft** mit bedeutendem Umsatz betrieben worden ist, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. (6504

Wwe. Auguste Bahlau,

Marienwerder.

Ein flottes Restaurant

ist Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen.

Näheres Inowrazlaw. (7086

Szczepanski's Restaurant.

Das Nachweise-Bureau,

Breitgasse 76 empfiehlt: Buchhalter, Comtoiristen, Lageristen, Commis, Inspectoren, Kellner, Diener 2c. mit nur **besten** Referenzen **kostenfrei** per sofort und später.

Für Stellensuchende!

Buchhalter, Comtoiristen, Lageristen, Commis, Inspectoren, Kellner, Diener 2c. werden per sofort oder später placirt durch das Nachweise-Bureau, **Breitgasse 76.**

Für unser **Cigarren-Geschäft** (en-gros & en-detail) suchen wir vom 1. April ab

einen Lehrling.

Carl Gerike & Co.,

7095) **Graudenz.**

Ein **Rendant** für Kasse, Rechnungsführung u. Polizeiwesen wird zur Vertretung auf 2 Monate v. 1. April ab ges

Borris-Kl. Ottlau p. Marienwerder.

Ein gut empfohlener, verh. **Hofmeister,** zugleich Stellmacher, findet eine Stelle in Schönfeld bei Danzig. (7064

Für eine **inländische ältere Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** werden

thätige Agenten gesucht,

bei **15 Proc.** Provision.

Gef. Off. nimmt die Exp. d Ztg. unter 6649 entgegen.

Für mein **Tuch-, Manufact.- u. Confections-**Geschäft s. e. Lehrling p. sof. resp. 1. Ap. d. J. **J. Lichtenstein-Colberg.** [7104

Eine leistungsfähige rheinische Fabrik in ordinairen Buckskins sucht einen Vertreter für Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, der den provisionsweisen Verkauf ihrer Fabrikate, besonders auch bei solider Detail-Kundschaft, übernimmt. Offerten mit Referenzen sind an die Exped. dieser Zeitung unter 7073 einzusenden.

Eine gebildete Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin kleiner Kinder oder zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer **Krause** zu Lonkorsz, Kreis Löbau. (7014

Ein Comptoirist, der hier seine einjähr. Dienstzeit absolvirt, früher 5 Jahre als solcher in einem hamburg. Agentur- und Rohproducten-Geschäft arbeitete, mit der Spedition, Buchführung, deutschen, franz. u. engl. Correspondenzen vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April Stellung. Adr. u. 7139 in der Exp. d. Ztg.

Einen geschäftskundigen, insbesondere auch mit der Buch- und Kassenführung vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen, mit guten Attesten versehenen Bureau-Vorsteher sucht, gegen hohes Gehalt, zum sofortigen Antritte

7066) **Schülke,** Rechtsanwalt.

Ein thätiger, verheirather, beider Landessprachen kundiger,

erfahrener Landwirth,

sucht möglichst selbstständige dauernde Stellung als Wirthschafts-Beamter. Eintritt kann sogleich erfolgen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gef. Off u. 6483 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist,

der poln. Sprache mächtig, mit der Destill. vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empf. vom 15. März oder 1. April cr. Stellung.

Adr. u. 7130 in der Exped. erbeten.

Ein Hauslehrer,

der seit einigen Jahren Kinder für höbere Lehranstalten vorbereitet und darüber gute Zeugnisse beibringen kann, auch musikalisch ist, wird nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung. (7136)

Eine recht zuverläß. Kinderfrau mit guten Zeugnissen empfiehlt

7140) **H. Wichmann,** Goldschmiedeg. 15.

Ein erfahr., gebildeter Landwirth,

der mit bestem Erfolge viele Jahre selbstständig größere Wirthschaften vorgestanden, worüber beste Zeugnisse, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen möglichst selbstständige dauernde Stellung resp. auch direct unter dem Principal von sogleich oder später. Gef. Off. unter 6482 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein solider, j. Mann, der seine Lehrzeit beendet (Materialist), sucht unter bescheid. Anspr. von sofort oder p. 1. April Stellung. Adr. u. R. R. Ohra postl. [7048

Ein Mädchen aus guter Familie, best. empf. sucht zum 1. April eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.**

Off. u. 6857 in der Exp. d. Ztg.

Mk. 1350 werden auf sichere Hypothek gegen Damno sofort gesucht. Gef. Offerten u. 7089 i. d. Exp. erb.

Gute Pension

für Schüler oder Schülerinnen der höheren Lehranstalten. — Näheres durch **L. G. Homann's** Buchhandlung, **Prowe & Beuth,** Danzig, Jopengasse 19.

Ein mittelgroßer **Hofplatz** nebst **Schuppen,** auf der Speicher-Insel, ist zu vermiethen. (7117

Näheres Lastadie 3 im Comtoir.

Eine herrschaftl. Wohnung mit Stallung und Eintritt in den Garten ist vom 15. April ab Sandgrube 6—8 zu vermiethen.



See-Schiffer-Verein.

Versammlung

Sonnabend, den 16. März cr., Nachmittags 3 Uhr, im Vereins-Lokal Heiligegeistgasse No. 107.

Der Vorstand.

Heute Freitag ist die Kegelbahn Burgstraße No. 21 frei.

Schach-Club.

Heute Abend 7 Uhr. (195

Gambrinus-Halle.

Jeden Freitag:

Fricassée von Huhn

H. Reissmann.

Für den armen **Schock** ist an milden Gaben eingegangen, von Frau **Wiederhold-Erfurt** 3,50 **M.**, Herrn **R. B.** Danzig 5 ℛ, Herrn **E. Böttcher-Danzig** 3 **M.**, Frau **Gebauer-Danzig** 3 **M.**, früher 1 **M.**, überhaupt Summa 15,50 **M.**

Den geehrten Wohlthätern im Namen des armen **Schock** hiermit der tiefgefühlteste Dank.

Um fernere Gaben bitten höflichst

Schliedermann, Domincke.

Braunsdorf, den 13. März 1878.

Bei uns ging für denselben ein von L. J. 1 **M.**

Exp. d. Danz. Zeitung.

Wo nun hin?

Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bier frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8" bei **O. Schenck.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig